

28. Februar 2012, 19 - 21 Uhr

Wissenschafts- und menschenrechtsbasierte Soziale Arbeit

Prof. Dr. habil. Silvia Staub-Bernasconi, Berlin und Zürich

Im Vergleich mit andern Professionen konnte sich der Neoliberalismus in der Sozialen Arbeit am Ungehemmtesten durchsetzen. Das heißt, dass es nicht nur die gesellschaftlichen „Machtverhältnisse“ sind, welche die Soziale Arbeit in großen Bereichen zur Vollstreckerin des neoliberalen Programms anhand seiner betriebswirtschaftlichen Sprache und Instrumente macht und ihre Klientel neu in „gesellschaftlich Verwertbare“ und „Unverwertbare“ einteilt. Mit-AkteurInnen und damit Verursacher dieser Situation sind auch die Sozialarbeitenden selber, die sich zumeist ausschließlich mit der Zielgruppe ihres Arbeitsfeldes und nicht mit der Disziplin und Profession Sozialer Arbeit identifizieren (dazu Seite), was aber zugleich Spiegelbild und Produkt einer äußerst heterogenen DozentInnen- und Bildungslandschaft darstellt, die davon ausgeht, dass ein sechs-semestriges Regelstudium für das Studium einer Disziplin und Profession ausreichend ist. Die Masterstudiengänge zeigen ein noch zerklüfteteres Bild. Wenn die zu Recht neuen und wieder belebten „Arbeitskreise Kritischer SozialarbeiterInnen“ aber nicht bezüglich der Weiterentwicklung Sozialer Arbeit völlig randständig (vgl. dazu Jan Ferguson) oder im Umgang mit Machtfragen kritisch, aber hilflos appellativ bleiben wollen (vgl. dazu David Gil), werden sie das kritische Potenzial von Wissenschaft und Ethikkodex ihrer Profession in Lehre und Praxis einfordern müssen. Dies hätte zur Folge, dass „Kritische Soziale Arbeit“ und „Professionalisierung“ nicht gegeneinander ausgespielt werden können und Soziale Arbeit nicht ausschließlich als Herrschaftsinstrument zu kritisieren und beklagen wäre.

VERANSTALTUNGEN

17. Oktober 2011, 20 - 22 Uhr

Wer hat die Macht und was macht die Macht mit der Sozialen Arbeit?

Prof. Dr. Fabian Kessel (Uni Duisburg/Essen)

Moderation: Christiane Löffler

7. Dezember 2011, 19 - 21 Uhr

Soziale Arbeit - Ethik - Sozialrecht

Prof. Dr. Dr. Jochen Fuchs - Hochschule

Magdeburg-Stendal

Prof. Dr. Ulf Liedke - Evangelische Hochschule

Dresden (angefragt)

Prof. Dr. Barbara Wolf - Hochschule Mittweida

Moderation: Andreas Borchert

28. Februar 2012, 19 - 21 Uhr

Wissenschafts- und menschenrechtsbasierte Soziale Arbeit

Prof. Dr. habil. Silvia Staub-Bernasconi, Berlin und Zürich

Moderation: Björn Redmann

VERANSTALTUNGORT

Evangelische Hochschule
für Soziale Arbeit Dresden
Dürerstraße 25
01307 Dresden

KOSTENFREI & OHNE ANMELDUNG

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Für die Veranstaltung werden keine

TeilnehmerInnenbeiträge erhoben.

Anmeldung nicht nötig - einfach vorbeikommen.

**Arbeitskreis Kritische
Soziale Arbeit Dresden**

Soziale Arbeit

Macht Menschenrechte



**17. Oktober 2011
bis 28. Februar 2012
an der ehs Dresden**



mit freundlicher Unterstützung von:



Soziale Arbeit macht Menschenrechte **Vorwort**

Soziale Arbeit ist eine Agentur zur Gestaltung sozialen Lebens moderner Gesellschaften. Die unterschiedlichen Funktionen sind mit Begriffen wie Hilfe und Kontrolle, Emanzipation versus Disziplinierung, Inklusion versus Exklusionsverwaltung verbunden, um nur einige zu nennen. Immer aber ist klar, dass Soziale Arbeit unmittelbar beeinflusst wird von gesellschaftlichen Wandlungsprozessen und Veränderungen von Machtstrukturen sowie normativen Diskursen.

Gegenwärtig lassen sich viele Hinweise erkennen, wie das Soziale im Herrschaftsdiskurs umgedeutet wird „Vom Sozialstaat zum Aktivierenden Sozialstaat“ oder von der „Solidarischen Verantwortung zur individuellen Risikoabsicherung“. Auch lassen sich viele Hinweise darauf finden, dass Soziale Arbeit für die Entsolidarisierung der Gesellschaft und die restriktive Kontrolle mit den „Un-produktiven“ instrumentalisiert werden soll.

Dies führt zwangsläufig zu der Frage nach den Interessen und Interessengruppen, die hinter solchen Entwicklungen stehen. Mit den Fragen nach der Verpflichtung der Sozialen Arbeit an den Menschenrechten oder der Auslieferung an die Macht ist auch damit verbunden, ob Soziale Arbeit tatsächlich Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi) sein kann und Rechte bzw. Rechtswahrnehmung der Menschen wahrnehmen kann. Von der Beantwortung, ob Sozialer Arbeit eingeschränkt oder uneingeschränkt den zentralen Kräften der Machtausübung ausgeliefert ist oder ob sie inzwischen die Kraft zu eigensinnlichen Gestaltungsaufgaben hat, hängen die Konzepte und Methoden entscheidend ab.

17. Oktober 2011, 20 - 22 Uhr

Wer hat die Macht und was macht die Macht mit der Sozialen Arbeit?

Prof. Dr. Fabian Kessl (Uni Duisburg/Essen)

Wie sind die Macht- und Herrschaftsstrukturen in der aktuellen Gesellschaft? Wer gehört zu den Gewinnern, wer zu den Verlierern – und warum? Derartige Fragen sind von zentraler Bedeutung für die Soziale Arbeit. Doch was meint Macht und Herrschaft in der Sozialen Arbeit und in welcher Weise sind diese in der Sozialen Arbeit relevant?

Prof. Dr. Fabian Kessl (Duisburg-Essen) hat sich intensiv mit diesen Fragen auseinandergesetzt – insbesondere vor dem Hintergrund einer Rezeption der Arbeiten von Michel Foucault (z.B. in: „Der Gebrauch der eigenen Kräfte. Eine Gouvernementalität Sozialer Arbeit“; Juventa Verlag 2005). In der Veranstaltung wird er die Konzepte von Macht und Herrschaft aus einer solchen machtanalytischen Perspektive im Kontext Sozialer Arbeit verorten und ihre Relevanz für ein kritisches Verständnis Sozialer Arbeit mit Verweis auf aktuelle gesellschaftlichen Entwicklungen verdeutlichen.



7. Dezember 2011, 19 - 21 Uhr

Soziale Arbeit - Ethik - Sozialrecht

Prof. Dr. Dr. Jochen Fuchs - Hochschule Magdeburg-Stendal

Prof. Dr. Ulf Liedke - Evangelische Hochschule Dresden (angefragt)

Prof. Dr. Barbara Wolf - Hochschule Mittweida

Soziale Arbeit, Sozialrechtsgebung und Ethik sind drei miteinander verschränkte Bereiche. Große Teile der stattfindenden Sozialen Arbeit ergeben sich aus den Leistungen der Sozialgesetze.

Die Sozialgesetze selbst sind an die Menschenrechte und diverse UN-Rechtskonventionen gebunden, welche wiederum ethische Werte darstellen. Mit dem Fokus auf eine Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession wird der Bogen von der Ethik zur Sozialen Arbeit gezogen.

Auch wenn eine enge Verstrickung der drei Bereiche gegeben ist, so stehen sie oft genug auf verschiedenen Seiten des Lebens. Zwiespälte werden besonders in den Bereichen von SGB II, SGB VIII, SGB IX, SGB XI und SGB XII deutlich, in denen Soziale Arbeit oft genug gegen Verwaltungsvorschriften ankämpfen muss, die teilweise ethisch nicht vertretbar sind.

Wir wollen diese wechselseitigen Verstrickungen erkunden, sie aber nicht nur nach ihren Unzulänglichkeiten abtasten, sondern gleichfalls nach Möglichkeiten der gegenseitigen positiven Einflussnahme fragen und damit auch die Machtfrage an alle drei Bereiche stellen.

www.aks-dresden.org